

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 27 (1954-1955)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Allgemeine Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ALLGEMEINE UMSCHAU

*Vereinheitlichung des Schulwesens.* Nachdem vor einiger Zeit bereits der bayerische Kultusminister der ständigen Konferenz der Kultusminister vorgeschlagen hat, sich auf eine einheitliche Notengebung in allen Bundesländern zu einigen, hat nunmehr Anfang Februar auf der zweitägigen Konferenz der Länderchefs der bayerische Ministerpräsident D. Ehhard sich für gleiche Formen der Höheren Schule in allen Bundesländern eingesetzt. Er sagte, die kulturelle Eigenständigkeit werde keinen Schaden leiden, wenn überall das gleiche humanistische Gymnasium, das gleiche Realgymnasium und die gleiche Oberschule bestünden. Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen unterstützte das und wünschte, daß die äußere Organisation des Schul- und Erziehungswesens in den Bundesländern weitgehend aufeinander abgestimmt werde. Es müsse eine begrenzte Anzahl von Schultypen geschaffen werden, die bei Wohnungswechsel den Übergang auf eine gleichartige Schule in einem anderen Bundesland möglich mache. Die Ministerpräsidenten beschlossen, die Kultusminister der Bundesländer aufzufordern, binnen fünf Monaten Vorschläge für eine Vereinheitlichung des Schulwesens auszuarbeiten. Allerdings sind die Kultusminister ihren Parlamenten verantwortlich und können über deren Beschlüsse nicht hinweggehen. Inzwischen hat der Deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen darauf hingewiesen, daß sich bei Schulwechsel viele Härten mildern ließen, wenn man den Schulleitern genügend Freiheit ließe, von Fall zu Fall Sonderregelungen zu treffen und nötigenfalls auch die Reifeprüfung auf die Vorbildung eines Abiturienten abzustimmen, wie es erfreulicherweise in einigen Bundesländern schon geschieht.

F.

*Klassen-Schülerzahlen.* Interessante Vergleiche der Schülerzahl je Lehrkraft in den Volksschulen verschiedener Länder gewährt folgende Übersicht:

Bundesrepublik Deutschland .	1950	47,9
Belgien . . . . .	1948	21,4
Frankreich . . . . .	1948	26,6
Großbritannien . . . . .	1948	29,8
Niederlande . . . . .	1950	33,9
Norwegen . . . . .	1947	26,1
Österreich . . . . .	1953	29,0
Schweden . . . . .	1948	20,8
Schweiz . . . . .	1948	23,8
USA . . . . .	1947	30,0

C.

*Neuer Weg zur Reifeprüfung.* Nordrhein-Westfalen hat vor wenigen Monaten den Versuch begonnen, begabte junge Leute, die nicht die Höhere Schule besuchen oder sie nicht beenden konnten, nachträglich noch zum Studium zu führen. Im «Staatlichen Institut zur Erlangung der Hochschulreife» in Oberhausen hat die erste Gruppe jetzt bald das erste Semester hinter sich, eine zweite Gruppe wird demnächst die Aufnahmeprüfung machen. Vorgesehen ist eine Studiumsdauer von 4 Semestern. Voraussetzung für die Aufnahme ist zunächst eine abgeschlossene Berufsausbildung, ferner entweder der Nachweis der mittleren Reife oder für Absolventen der Volksschule der erfolgreiche Besuch einer Fachschule und die Gesellen- oder Gehilfenprüfung. Die Auswahl ist streng; von 207 Bewerbern wurden 130 von vornherein zurückgewiesen, und vom Rest bestanden nur 27 die Aufnahmeprüfung. Auch diese werden ernsthaft arbeiten müssen, um nach 4 Semestern zur Reifeprüfung zugelassen zu werden.

L.

*Eine Rechtschreibungs-Konferenz* wird voraussichtlich 1954 in Stuttgart stattfinden. Die letzten Vorbereitungen für die Konferenz, an der auch Vertreter aus der Sowjetzone teilnehmen sollen, wurden Ende November von dem deutsch-österreichisch-schweizerischen Ausschuß in der Schweiz getroffen.

*Gefährlicher Chemieunterricht.* In einer Westberliner Schule ereignete sich während einer Chemiestunde eine Phosphorexpllosion, wodurch der Lehrer und dreißig Schüler im Alter von zwischen 12 und 14 Jahren Verbrennungen erlitten. Nach Meinung des Lehrers soll das Phosphor durch Sonnenstrahlen entzündet worden sein. Der Lehrer befindet sich im Spital. Die Kinder konnten ambulant behandelt werden.

F.

*Gegen die Anwerbung für die französische Fremdenlegion.* Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände als Dachorganisation aller Jugendorganisationen hat an ihrer letzten Delegiertenversammlung in Zürich beschlossen, den Bundesrat dringend zu bitten, weiterhin mit aller Energie dahin zu wirken, daß die Anwerbung junger Schweizer für die französische Fremdenlegion in Zukunft unterbleibe.

R.

Der bekannte Journalist Pe Petersen/Ostschw. hatte eine Unterredung mit einem Indochina-Legionär. Aus der Schilderung entnehmen wir folgendes:

Mein Heimkehrer erzählte bereitwillig einiges, anderes deutete er nur an, und vieles verschwie er. Warum? «Diese Geschichten sind noch unglaublicher und grausamer, als man sie mit den besten Worten schildern kann», so lautete seine Antwort. Aber dann berichtete er doch.

Heute kämpfen in Indochina sechzigtausend Franzosen und zweihunderttausend Legionäre. Sie sind zum größten Teil Deutsche, dann folgen die Ungarn, die Polen, die Rumänen, die Spanier, die Italiener, die Russen, die Albanier, die Griechen, die Engländer, die Schweizer und die Amerikaner. Die Erziehung zum Desperado erfolgt durch ältere Legionäre und endet meist in einer Lage, aus der sich der Legionär nicht mehr selbst befreien kann. So fragte eines Tages mein Legionär einen Kameraden: «Warum willst Du denn nicht mehr zurück?», und der Gefragte antwortete: «Ich bin Alkoholiker, ich bin Syphilitiker und opiumsüchtig, es ist also besser, wenn ich meine Geschichte hier zu Ende bringe.»

Ein Krieg, wie der indonesische, scheint eigens geschaffen, um Tausende von Menschen auf dem Altar des Wahnsinns zu opfern. Es gibt keine Strassen und Wege; und die Namen der Orte, die durch die Kämpfe bekannt werden, sind nicht mehr als schmutzige Dörfer mit Lehmhütten und Ungeziefer. Für gewöhnlich verstümmeln die Vietminh ihre Gefangenen in einer Weise, die zugleich eine gewisse Entehrung sein soll; oder sie spießen die Unglücklichen auf einen Bambuspfehl wie einen Schmetterling. Dabei ist es typisch asiatisch, daß sie dem Gefangenen die Pulse aufschneiden, Venen und Nerven freilegen soweit das nur möglich ist, und die unglücklichen Opfer der erbarmungslosen Sonne überlassen. Aus diesem Grunde fürchtet der Legionär den Dschungel. Wenn auf einem der Gewaltmärsche einer der Kameraden der Marschkolonnen nicht mehr folgen kann, so nimmt man ihm die Waffen ab und läßt ihn mit der Lebensmittelration und zwei Handgranaten zurück. Er soll dann allein sehen wie er weiter kommt.

\*

## BÜCHERBESPRECHUNG

*Schweizer Jugendherbergen-Verzeichnis 1954.* In netter Aufmachung ist soeben das Verzeichnis der Schweiz. Jugendherbergen für das Jahr 1954 herausgekommen. Es enthält die genauen Angaben über die zur Zeit in der Schweiz bestehenden 157 Jugendherbergen. Das sorgfältig überarbeitete und handliche Büchlein hilft dem Lehrer, dem Jugendleiter und dem Jugendlichen selbst, einfache, zweckmäßige und billige Übernachtungs- und Feriengelegenheiten zu finden. Neben der Schweiz. Jugendherbergsordnung enthält das Verzeichnis auch Angaben über die Benützung der Jugendherbergen im

Ausland. Es ist in Buchhandlungen, Papeterien, Sportgeschäften, Wanderberatungsstellen usw. erhältlich, oder beim Verlag: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich. Preis: Fr. 1.60.

G. Grimm und M. Rueff: *Leitfaden der analytischen Geometrie, II. Teil* (Mathematisches Unterrichtswerk für höhere Mittelschulen). 134 S. 8°. Halbleinen, Fr. 7.80. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Im Rahmen des Mathematischen Unterrichtswerkes für höhere Mittelschulen (Orell Füssli Verlag, Zürich), ist nun der zweite Teil des Leitfadens der analytischen Geometrie, bearbeitet von Prof. Dr. G. Grimm und Prof. Dr. M. Rueff erschienen. Der Band weist drei große Abschnitte auf: die Untersuchung der allgemeinen Gleichung zweiten Grades, die Diskussion von Kurven höherer Ordnung und die Einführung in die analytische Geometrie des Raumes. Diese grobe Einteilung erwähnt Gebiete, die an einer Mittelschule entweder nur gestreift oder dann nur teilweise behandelt werden. Aus dem Inhalt dieses Leitfadens wird der Lehrer somit eine Auswahl treffen müssen. Der Schüler, der den ersten Teil beherrscht, kann ohne Mühe die einzelnen Kapitel des zweiten Teiles verstehen. Der Lehrer hat die Möglichkeit, die ihm geeignet erscheinenden Stücke herauszugreifen, um seinen Schülern einen Einblick in die stoffliche Fortsetzung des ersten Teiles zu vermitteln. Die einzelnen Beispiele wurden so gewählt, daß jedesmal ein besonderes Material zur Geltung kommt. Jede Kurve kann also für sich diskutiert werden und gibt Gelegenheit zur Abklärung eines bestimmten Sachverhaltes.

Herr Pierre Séve ergänzte den übersichtlich dargestellten Text durch 50 sorgfältig ausgeführte Figuren. V.

*Ratgeber für die Hausfrau.* Einrichtung und Pflege von Wohnung, Küche und Garten, Säuglingspflege, Krankenpflege, Nadelarbeiten. Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel. Leinen Fr. 9.—.

In diesem Buch werden nicht nur die Pflege des Heims und die Einrichtung und Pflege der Küche behandelt, sondern auch noch andere Gebiete, die mit zur Haushaltsführung gehören, und zwar der Hausgarten, Säuglingspflege, Krankenpflege und Nadelarbeiten. Das Buch ist sehr gediegen ausgestattet: leinengebunden, 130 Zeichnungen und 77 photographische Abbildungen erläutern den Text. Die einzelnen Kapitel sind klar, knapp und leicht verständlich dargestellt.

Das Buch, das von hauswirtschaftlichen Fachkräften bearbeitet wurde, kann der Hausfrau als Ergänzung zu einem Kochbuch ein willkommener Helfer für die Führung eines modernen Haushalts sein. F.

*Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung «Der Kinderfreund».* Monatsschrift, herausgegeben von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: R. Frei-Uhler. — 70. Jahrgang. Jährlich Fr. 3.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 5.—. Verlag Buehler & Co., Bern.

Alt werden und dabei jung bleiben ist ein seltenes Glück, nicht nur bei Menschen, nein, auch bei einer Zeitschrift. Die «Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung», die älteste schweizerische Jugendzeitschrift, ist in diesem Falle; denn eben hat sie den *siebzigsten* Jahrgang begonnen. Weil ihr erstes Heft mit dem allgemeinen Schulanfang zusammenfällt, ist es sinnvoll, daß sie von Schulen, und zwar von solchen in fremden Landen, erzählt, wo nicht alles bis aufs Tüpfelchen bequem ausgebaut und organisiert ist wie in unsern städtischen und auch vielen ländlichen Schulen. Treffliche Illustrationen des bewährten Graphikers Fritz Buchser und ein Farbenbild von Viktor Surbek bereichern das hübsche Heft, und interessante Denkaufgaben spornen zum Suchen und Finden an. So bildet die «Schülerzeitung» für die Kinder des Primarschulalters eine ebenso billige wie nützliche Gabe, die allmonatlich neue Freude ins Haus bringt. L.